

Zwischen Piste und Liste

Das Porträt: Zum 18. Mal organisiert Heike Stahl den Schulskitag der DSV-Skischule Sindelfingen, der heute im Tiroler Skiort Jungholz über die Bühne geht

Von unserem Redaktionsmitglied
Rebekka Groß

Die Leidenschaft fürs Skifahren wurde Heike Stahl aus Sindelfingen in die Wiege gelegt. Von klein auf kann sie es jedes Jahr kaum erwarten, wieder Schnee unter den Brettern, die für sie die Welt bedeuten, zu spüren.

Wenn der Februar vor der Tür steht, dann hat Heike Stahl seit 18 Jahren vor allem eines im Kopf: den Schulskitag der DSV-Skischule Sindelfingen, der heute zum 18. Mal stattfindet. Als Organisatorin muss sie unter anderem Teilnehmerlisten checken, den Tagesablauf planen, Aufgaben auf die anderen 25 Ski- und Snowboardlehrer verteilen und – am wichtigsten – mehrere Wecker für den

Tag der Tage stellen. „Das wäre mein absoluter Albtraum, wenn ich an so einem Tag verschlafen würde und 300 Kinder und ihre Eltern am Treffpunkt auf mich warten müssten“, sagt Heike Stahl.

Passiert ist ihr das aber noch nie. Pünktlich um fünf Uhr startet für die 49-Jährige und ihren Mitorganisator und Ehemann Willy Stahl der Schulskitag. Dann heißt es, die Ausrüstung zusammenpacken, die Busse beladen und pünktlich um 6.30 Uhr mit 300 Kindern und Jugendlichen ab ins Skigebiet Jungholz.

Ein Tag auf Skiern

„Skifahren ist meine Leidenschaft von klein auf“, sagt Heike Stahl. Was sie daran fasziniert? „Die Freude an der Natur, die frische Luft, die Bewegung und Erholung“,

sagt die Skilehrerin. Zwar begeistert sich die zweifache Mutter auch für Sonne, Strand und Meer, doch erst bei Minusgraden fühlt sie sich so richtig wohl. Zwar macht ihr das Skifahren vor allem bei Sonnenschein und Neuschnee viel Spaß, „aber ich bin keine Schönwetterfahrerin. Bis minus 15 Grad bin ich gerne draußen“, sagt Heike Stahl. „Mit einer guten Ausrüstung und Wärmepads in den Handschuhen ist das auch kein Problem. Und bei schlechterem Wetter sind die Pisten nicht so voll.“

Schlechtes Wetter gab es beim Schulskitag der DSV-Skischule allerdings kaum. „Wir hatten eigentlich meistens Glück und oft sogar Kaiserwetter“, sagt Heike Stahl. Um ihre Leidenschaft für das Skifahren weiterzugeben, wird die frühere Maichingerin 1989 Skilehrerin bei der DSV-Skischule, die Teil des Sindelfinger Schwarzwaldvereins

ist. Gemeinsam mit Erich Schöck ruft sie dann im Jahr 2001 den Schulskitag ins Leben. Das Ziel: Junge Menschen für den Skisport zu begeistern und jedem Kind oder Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, einen Tag zusammen mit Freunden auf Skiern oder dem Snowboard im Schnee zu verbringen. „Es ist uns ganz wichtig, dass wir den Skitag, dank unserer Sponsoren, zu einem Preis anbieten können, der für jedermann erschwinglich ist“, sagt Heike Stahl.

An ihr erstes Mal auf Skiern kann sich die gelernte Bankerin nicht mehr erinnern. Irgendwann im heimischen Garten oder auf den Maichinger Feldern müsse das gewesen sein. Wann sie das erste Mal auf einer richtigen Piste stand, weiß Heike Stahl dafür genau. Vier Jahre ist sie alt, als sie im jährlichen Winter-Urlaub mit ihren Eltern in Damüls im Bregenzerwald den Ski-Hang herunterrutschte. Von Angst vor dem Hang oder der Geschwindigkeit keine Spur. Im Gegenteil. „Es konnte für mich

nie schnell genug gehen. Erst bin ich meinen Eltern davongefahren. Dann habe ich meinen Skilehrer stehen lassen“, erinnert sich die 49-Jährige.

Die Begeisterung fürs Skifahren kommt bei Heike Stahl nicht von ungefähr. Schon ihre Eltern brennen für den Wintersport. Wie das Schicksal es so will, lernen sich die beiden in der Skischule in Böblingen kennen. Dass das erste Kennenlernen mit ihrem heutigen Mann Willy ganz ähnlich ablaufen könnte, kam Heike Stahl allerdings nie in den Sinn. Doch auch sie begegnen sich in der Skischule, allerdings in Sindelfingen.

Zehn Jahre lang arbeitet sie nach ihrer Ausbildung als Firmenkundenbetreuerin bei der Deutschen Bank. „Mit der Geburt meines ersten Sohnes habe ich dann nur noch in Teilzeit gearbeitet, mich auf die Erziehung konzentriert und nebenher viel ehrenamtlich gearbeitet“, sagt Heike Stahl. Neben ihrem Engagement für den Elternbeirat des Stiftsgymnasiums und das SMTT-Trompetensembly ist Heike Stahl seit fünf Jahren bei der Organisation des Weihnachtssingens auf dem Sindelfinger Wettbewerb dabei.

Die Söhne fahren vorneweg

Inzwischen ist ihr ältester Sohn Tim bereits in den Endzügen seiner Skilehrerausbildung, während der jüngere Sohn Alex während seines fünfmonatigen Auslandsaufenthalts die Pisten in Kanada erkundet. „Das macht mich als Mutter natürlich sehr stolz, dass meine Söhne ebenfalls so viel Gefallen am Skifahren finden“, sagt Heike Stahl.

Nun ist es nicht mehr sie, die vorneweg fährt, sondern ihre Söhne. „Um mit ihrer Kondition mitzuhalten, habe ich vor einigen Jahren das Joggen angefangen“, sagt die Sindelfingerin. Doch Spaß macht ihr der Wintersport nach wie vor. „Ohne Skifahren könnte ich mir mein Leben gar nicht mehr vorstellen. Ich hoffe natürlich, dass ich das noch bis ins hohe Alter machen kann“, sagt Heike Stahl.

Auch bei sommerlichen Temperaturen kann es schon mal vorkommen, dass ihre Gedanken um Ski und Schnee kreisen. Denn bereits im Sommerurlaub gehen bei ihr die ersten Anmeldungen für den Schulskitag ein. Dass die Aktion jedes Jahr rund 300 Kinder und Jugendliche – Tendenz steigend – mobilisiert, hätte sich Heike Stahl zu Beginn nicht träumen lassen. Zum ersten Mal fahren die Organisatorin und ihr Helfer-Team in diesem Jahr mit sechs Bussen und rund 350 Teilnehmern ins Skigebiet.

Statt auf Altbewährtes zu setzen, reizt es Heike Stahl, immer wieder neue Wege zu gehen und neue Ideen auszuprobieren. „Meine Devise ist es, nie stehen zu bleiben und immer wieder neu zu überlegen, was gehen könnte“, sagt die 49-Jährige. Für die Zukunft des Sindelfinger Schulskitags hat sie vor allem einen Wunsch: „Irgendwann würde ich die Organisation gerne an meine Söhne übergeben.“



Heike Stahl organisiert den Schulskitag der DSV-Skischule Sindelfingen, der heute zum 18. Mal über die Bühne geht.
Bild: z

Sanierere in der Zeit ...

Standpunkt: Böblingen muss drei Schulen neu bauen



von
Hansjörg Jung

Nachfolger Dr. Stefan Belz los. Böblingens OB beginnt damit, eines seiner Wahlversprechen einzulösen.

Und der Auftakt ist gewaltig: Eine neue Schule wird für rund 28 Millionen Euro am Stockbrünnele gebaut – und noch zwei weitere Schulen sollen folgen, weil auch dort am Ende ein Neubau rentabler ist als eine Sanierung. Ein schwerer Rucksack, den die Stadt da zu tragen hat, denn auch an den anderen Schulen herrscht hoher bis höchster Sanierungsbedarf.

Sparen in der Zeit, dann hast du in der Not, heißt es. Sanierere in der Zeit ... scheint eher angebracht. In Böblingen haben Verwaltung und Gemeinderat neben dem Sparen offenbar die Unterhaltung ihrer Gebäude aus den Augen verloren. Denn gute 4 Jahrzehnte Laufzeit, das Schulzentrum Stockbrünnele wurde 1976 mit viel Trara eingeweiht, ist nun wirklich keine zu lange Zeitspanne.

hansjoerg.jung@szb.de

Wenn Sparen kostet: Das dicke Ende kommt nach. Erst recht mit Blick auf die Situation der Böblinger Schulen. Schon vor 9 Jahren hatte der damals frischgebackene OB Wolfgang Lütznier seinem Amtsvorgänger Alexander Vogelsgang den Sanierungsstau an den städtischen Gebäuden im Allgemeinen und an den Schulen im Besonderen um die Ohren gehauen. Geschehen ist seitdem aber nichts Wesentliches.

Nun geht es unter der Ägide von Lützniers



Sindelfinger Schwätzweiber

„Häsch g'hert, se baut em neue Café Wiesn an barrierefreie Zugang, oder wia des hoißt?“



„Narr, nà be'ne no au màl g'schpannt, wann se oos a Stäpfele nà-baut.“

Schneller

ZUR

Traumwohnung

Eine Suche,
alle Wohnträume

Ein Angebot Ihrer RöhM-Mediengruppe

Anzeige

Foto: AdobeStock_Rido